



Psycho-Physiognomik Das Gesicht – Spiegel der Gesundheit (1)

Marc Grewohl

Gesundheit ist unser höchstes Gut. Schön wäre doch: Die Warnsignale rechtzeitig erkennen zu können, bevor Symptome entstehen. Und in diesen Warnsignalen oder den bereits vorhandenen Symptomen nicht nur eine Last, sondern viele einzelne Helfer sehen zu können. Damit stiege die Einflussnahme auf den Gesundheitsprozess erheblich. Mit der Psycho-Physiognomik und der Organsprache sind Systeme nutzbar, die genau das ermöglichen. Denn das Gesicht ist der Spiegel der Gesundheit und der Körper spricht eine deutliche Sprache.

Mittels des Gesichts zu einer genauen Diagnose zu kommen, ist einer der ältesten Verfahren in der Medizin. Nach dem Motto, „Bevor der Patient sitzt, steht die Diagnose“, wurde in früheren Zeiten sehr genau auf die feinsten Veränderungen im Gesicht des Patienten geachtet. Die Fähigkeit mittels der eigenen Sinne zu diagnostizieren bietet eine hervorragende Möglichkeit zur Prävention. Diese Fähigkeit wird bis heute im Kreise der Naturheilkunde weiterentwickelt und verfeinert.

Selbstverständlich geht es für Trainer nicht ums Diagnostizieren im ärztlichen Sinne, sondern vielmehr um das Wahrnehmen menschlicher Faktoren, die einen direkten Einfluss auf das berufliche Tätigkeitsfeld haben.

Zahlreiche Nervenbahnen verbinden die inneren Organe über das Gehirn mit der Gesichtshaut, was zu deutlichen Zeichen im Gesicht führt. Blässe-Zeichen und Hautrötungen weisen reflektorisch auf innere Abläufe des Körpers hin. Allgemeine Vitalität zeigt sich im Gesicht durch Strahlung, Spannkraft und eine weißlich-gelblich-rosige Färbung der Haut. Gräulich-matte Gewebeercheinungen weisen auf reduzierte Kraft und Vitalität.

Der Körper spricht bildhaft

Neben Bakterien, Viren und anderen Erregern bedarf es scheinbar stets auch der (unbewussten) Bereitschaft zur Krankheit, damit Symptome sich zeigen. Denn es ist manchmal einfacher ein körperliches Symptom zu entwickeln, als zwischenmenschliche Probleme zu lösen. „Das schlägt mir auf den Magen!“ „Mir bleibt die Luft weg!“ „Ich könnte aus der Haut fahren!“ Diese Redewendungen haben aus Sicht des Wissenden eine tiefergehende Bedeutung, denn jedes Organ des menschlichen Körpers symbolisiert einen bestimmten Lebensbereich und zeigt deutlich, was hinter den Symptomen steckt.

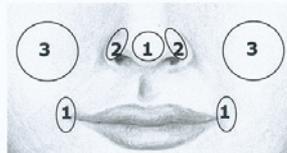
Der Manager und sein Magen

Die direkte Verbindung von Nasenspitze und Magen kennt der Volksmund sehr genau: „Deine Nasenspitze ist so blass. Ist Dir nicht gut?“ Magen und Bauchgefühl sind eng miteinander verknüpft. Blässe weist auf ein flaes Gefühl hin. Eine lokale Rötung deutet auf eine Reizung bis hin zur Entzündung und vor allem seelischen Druck. Psychosomatisch steht der Magen für die Fähigkeit Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und in welchem Verhältnis dies zu unseren Ansprüchen

steht. Beim Magen geht es vor allem um die Anerkennung sich selbst gegenüber. Er ist ein unpaariges Organ und symbolisiert damit die Kommunikationsebene mit sich selbst. Im Gegensatz zu paarigen Organen, wie die Lunge, die für die Kommunikation mit der Außenwelt, der Beziehung und Partnerschaft stehen.

Gibt ein erfolgreicher Manager sich selbst die gleiche Anerkennung, die er von außen bekommt? Ist er zufrieden, mit dem, was er erreicht hat? Entgegnet er einem anerkennenden Zuspruch mit: „Ja, aber ich hätte noch zwei Prozent mehr...“, heißt das nichts anderes als: „Meinen Ansprüchen genüge ich nicht“; „Ich gehe mit mir hart ins Gericht“. Eine gewisse Zeit macht der Magen das mit, doch wenn der innere Druck zu groß wird, entwickelt der Körper erste Symptome. Aus dieser Deutung wird der enge Zusammenhang von Stress und Magenschleimhautentzündung deutlich, für die übrigens nicht nur Manager prädestiniert sind, sondern alle, die den Managertypus in sich tragen, ... auch Trainer!

Organzonen und Symbolik



- 1 Magen**
= Verdauen von Eindrücken; Ansprüche; Bauchgefühl; Anerkennung für sich selbst
- 2 Lunge/Bronchien**
- 3 Lungenstoffwechsel**
= Kommunikationsverhalten; Art der Kontaktaufnahme; Austausch

Die Magenzone im Gesicht befinden sich zum einen an der Nasenspitze, zum anderen neben den Mundwinkeln im Übergang zur Wange (siehe Abb. 1). Falten in diesem Bereich, besonders die über die Mundwinkel hinaus verlängerten Nasolabialfalten, weisen auf die Anstrengung des Magens und die damit verbundenen Erfahrungen bezüglich des oben genannten Themas.

Die Lunge und das Kommunikationsverhalten

Das symbolische Kernthema der Lunge liegt als paariges Organ im Bereich Beziehung und Partnerschaft. Es geht hier um das Kommunikationsverhalten – beruflich und privat.

Klärende Fragen sind z.B.:

- Wo halten wir den Atem an?
- Wo stockt uns der Atem?
- Wo würden wir gerne mal richtig durchatmen und Dampf ablassen?
- Was spreche ich nicht an?
- Mit welcher Person hat dieses Thema zu tun?
- Welchen Weg gibt es, um das Notwendige anzusprechen?

Die Lungenzone zeigt sich im Gesicht an den Nasenflügeln und den Wangen (siehe Abb. 1). Wie auch bei anderen Ausdruckszonen, weist eine Rötung auf eine Drucksituation hin.

Natürlich sind die hier beschriebenen Deutungen zunächst Überschriften für die jeweiligen Organe. Sie weisen den Weg zu den psychologischen Hintergründen. Die individuelle Situation des Menschen ist stets mit einzubeziehen und führt so zu einer differenzierten Beschreibung.

Nutzen für den Trainer/Coach

Wenn Sie die Organsprache beherrschen, werden Sie frühzeitig gesundheitliche Schwachpunkte registriert. Mit Hilfe der symbolischen Übersetzung (Organsprache) erkennen Sie die psychologische Bedeutung hinter den Symptomen und können bei Ihrer Arbeit gezielt darauf eingehen.

Nutzen für den Kunden

Man redet nicht um den heißen Brei herum und fischt im Trüben. Es können die höchstaktuellen, persönliche Themen durch Psycho-Physiognomik und Organsprache ins Coaching integriert und mit weiteren Coaching-Inhalten verknüpft werden. Das Coaching wird dadurch zu einer sehr persönlichen, psychologischen Beratung und erhält dadurch eine nachhaltige Tiefe.

Literaturhinweise:

- Marc Grewohl, Artikelreihe im TKB zum Thema Psycho-Physiognomik (siehe Mitglieder-Intranet unter TKB-Archiv)
- Wilma Castrian, Lehrbuch der Psycho-Physiognomik, 2. Auflage, Haug-Verlag

Studienmaterial:

Studienkopf der Psycho-Physiognomik, www.studienkopf.de



Marc Grewohl, Jg. 1971, Physiognomiker, Persönlichkeitsberater/Trainer und Heilpraktiker. Seit 1994 als Referent und Ausbilder im Bereich der Psycho- und Patho-Physiognomik für den gesamten deutschsprachigen Raum tätig. Einzel- und Teamberatungen. Seit 1996 Heilpraktiker mit eigener Praxis. Schwerpunkte: Antlitzdiagnostik, Psychologische Beratung, Klassische Homöopathie, Psychosomatik.

Marc Grewohl

Lange Str. 7, 31515 Wunstorf bei Hannover

Tel. 05031-960125

info@marcgrewohl.de

www.menschen-sehen.de

Wenn Sie mehr über das Thema Psycho-Physiognomik wissen möchten – dann rufen Sie mich an. Ich gebe Ihnen gerne Auskunft! Weitere Informationen zu Einsatzbereichen unter www.menschen-sehen.de.